



Christian Handel

Schattengold Ach, wie gut, dass niemand weiß...

Piper 2022 · 400 S. · 20.00 · 978-3-492-70637-7 ★★

Beginnen wir mit dem, was einem auch in der Buchhandlung als erstes ins Auge springen wird: Die Gestaltung des Buches folgt dem neuen Trend, sich mit Farbschnitt von der Masse abzuheben, und tatsächlich fällt mir auf, dass diese Strategie auch bei mir funktioniert, weil ich mir besonders schöne oder auffällige Bücher immer zumindest mal kurz angucke. Dabei besteht der Farbschnitt nicht einfach nur aus Farbe, sondern stellt ein stimmungsvolles Muster dar, das das Cover perfekt fortsetzt. Ansonsten deutet das Cover zusammen mit dem Untertitel direkt darauf hin, dass man es mit einer Märchenadaption zu tun hat, genauer mit einer Adaption von Rumpelstilzchen.

Farah lebt in einer Welt, in der man sich ständig vor Feen in Acht nehmen muss. Unter gar keinen Umständen darf man ihnen etwa seinen Namen verraten oder einen Handel mit ihnen eingehen. Am besten begegnet man ihnen gar nicht. Doch unglückliche Umstände führen dazu, dass nur der Pakt mit einem Mitglied des Dunklen Volkes Farah retten kann – und je mehr Hilfe Farah braucht, desto höher wird der Preis, den sie dafür bezahlen muss.

Leider ist ausgerechnet das, was dieses Buch ausmacht, seine größte Schwäche. Eine Märchenadaption ist letztlich eine ausführliche Ausarbeitung eines beliebten und bekannten Stoffes. Dabei besteht die Gefahr, dass man nicht nur den Inhalt, sondern auch die Eigenschaften des Genres übernimmt, z.B. dass viel beschrieben und erzählt wird. Leider ist genau das hier der Fall. Die Handlung wird an zentralen Stellen nacherzählt, anstatt dass man sie live erleben kann. Darunter leidet die Spannung. Besonders der erste Teil der Handlung zieht sich etwas und man fragt sich, ob die Geschichte einem überhaupt etwas zu bieten hat über eine lange Nacherzählung des Märchens hinaus – denn wenn man das Märchen kennt, kennt man ja auch schon alle schrecklichen Plottwists. Für meinen Geschmack gab es einfach zu wenig Action und Dialoge.

Der zweite Kritikpunkt hängt damit zusammen. Dass im Märchen Gefühle auf der Strecke bleiben, liegt nicht zuletzt auch daran, dass diese Geschichten meist kurz sind oder jedenfalls nicht Buchlänge haben. Hier haben wir aber eine Märchenadaption in Buchlänge und damit wäre es gerechtfertigt zu erwarten, dass man auch eine emotionale Liebesgeschichte zum Mitfühlen bekommt. Das war für mich hier leider gar nicht der Fall. Die ganz großen Gefühle sollte man nicht erwarten, im Gegenteil: Man wird von der Beziehung überrumpelt, und ich persönlich habe die Interaktion zwischen Farah und ihrem Partner überhaupt nicht genossen. Auch bei den Nebenfiguren gibt es keine tiefgehende Ausarbeitung und man findet zu niemandem einen richtigen Zugang – außer zum Spinnenmann. Hier muss ich zugeben, dass dem Autor sowohl ein gruseliger und komplexer „Bösewicht“ gelungen ist als auch ein spannender Plottwist ganz am Ende, der die eine oder andere vielleicht sogar zu Tränen rühren wird.

Märchenadaptionen sind ein Genre, das sich seit vielen Jahren großer Beliebtheit erfreut. Ich habe solche Bücher zu Beginn gern gelesen, ziehe aber mittlerweile originelle Geschichten vor. Das kann aber natürlich nicht in die Bewertung einfließen, denn wer dieses Buch kauft, weiß, worauf er sich einlässt. *Schattengold* ist nicht die beste Umsetzung eines Märchenstoffes, aber eine solide Wahl für einen gemütlichen Leseabend für Märchenfans.